

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnements-Preis:  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 29.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 12. April 1911.

Telephon  
Nr. 49.

33. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Der deutsche Kronprinz besichtigte am Freitag mit dem König Viktor Emanuel die Katakomben in Rom, wo die Mannschaften mehrere Übungen ausführten. Später begaben sich der König und der Kronprinz nach der Kaserne des zweiten Grenadier-Regiments und von dort bei strömendem Regen nach der Piazza Santa Croce, wo sie die Parade über ein Kavallerie- und ein Artillerieregiment abnahmen. Dann kehrten sie im Automobil nach dem Quirinal zurück. Das Publikum bereitete ihnen überall begeisterte Huldigungen. — Donnerstag Abend fand im Quirinal Galafest statt, bei welcher der König und der Kronprinz herzogliche Trinkprüche wechselten. Die Abreise des Kronprinzenpaares von Rom nach Wien erfolgte am Sonnabend um 12 Uhr 40 Minuten. Der König und die Königin gaben ihren hohen Gästen das Geleit zum Bahnhof und verabschiedeten sich von ihnen in herzlichster Weise.

Die bei der Tafel im Quirinal gewechselten Trinkprüche betonten neben den politischen Beziehungen der Dreieinmächte die das deutsche mit dem italienischen Volke verbindenden Interessen und das hergliche Verhältnis zwischen den Herrscherhäusern Hohenzollern und Savoien.

Das Kronprinzenpaar in Wien. Ihre kaiserlichen Hoheiten der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind am Sonntag nachmittags 4 Uhr aus Rom in Wien eingetroffen und auf dem Bahnhof von Kaiser Franz Josef, den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses sowie den Staats- und militärischen Würdenträgern empfangen worden. Der Kaiser und der Kronprinz küßten sich zweimal. Auf der Fahrt zur Hofburg war das Kronprinzenpaar Gegenstand kühnlicher Ovationen. Die Stadt Wien hatte für prächtige Ausstattung gesorgt. In der Hofburg wurde der Kronprinz und die Kronprinzessin von dem Oberhofmeister Fürst Montenuovo, dem Oberzeremonienmeister und den übrigen Hofgängen empfangen, desgleichen auch von dem Erzherzog-Chronfolger Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg. Um 7 Uhr fand ein Familienbinnen statt.

Kaiser Franz Josef hat dem deutschen Kronprinzen die Plakette zum Geschenk gemacht, die er anlässlich seines 80. Geburtstages den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und auch dem deutschen Kaiser überreicht hat. Der Kronprinzessin Cecile hat Kaiser Franz Josef das Großkreuz des Elisabethordens verliehen.

Montag vormittag begab sich das Kronprinzenpaar, wie aus Wien gemeldet wird, in die Kapuzinergruft und legte an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolph Kränze nieder. Nach einem Besuch der spanischen Hofreisschule und des Mittelbrunnens schickte das Kronprinzenpaar den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Besuche ab und nahm hierauf beim Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin das Frühstück. Nachmittags fand ein Empfang auf der deutschen Volkshalle, abends 7 Uhr Hofgala im Schönbrunn beim Kaiser Franz Josef statt.

Die Rückkehr des Kronprinzenpaares nach Potsdam erfolgte nach 5monatiger Abwesenheit des Paares heute Dienstag mittag. Auf dem Bahnhof fanden sich zur Begrüßung die in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie auch die kleinen Söhne des Kronprinzenpaares ein. Die Begrüßung war äußerst herzlich. — Die städtischen Behörden Potsdams waren durch eine Abordnung vertreten.

Das württembergische Königs-paar feierte am Sonnabend das Fest der silbernen Hochzeit. Der Tag ist von der württembergischen Bevölkerung, namentlich Stuttgart, außerordentlich festlich begangen worden. Es fanden Festgottesdienst, Gratulationscoure und Galabericht statt. Im Verlauf des Abends brachte der Großherzog von Baden den Trinkbruch aus, auf welchen der König antwortete. Bei einer Rundfahrt durch Stuttgart wurde das Königs-paar kühnlich begrüßt, wobei die Menge das Lied „Preisend mit viel schönen Liedern“ sang. Einen Höhepunkt bei der Feier in Stuttgart bildete das Erscheinen des Lustschiffes „Deutschland“ aus Friedrichshafen, in dem auch der greise Graf Zeppelin verweilte, um seinem Vahndesherren König Wilhelm seine Huldigung darzubringen.

Das Lustschiff „Deutschland“ fuhr von Stuttgart weiter nach Baden-Baden, führte daselbst am Sonnabend und Sonntag Passagierfahrten aus und wollte gestern Montag die Fahrt nach Düsseldorf antreten, woselbst es dauernden Aufenthalt nimmt.

Vom Kommando des 5. Armeekorps. Der Kommandierende General des 5. Armeekorps General der Infanterie Graf von Kirchbach ist zum Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, Generalleutnant v. Strang, Kommandeur der 25. Großh. heftischen Division, unter Beförderung zum General der Infanterie zum Kommandierenden General des 5. Armeekorps ernannt worden.

Berlin, 10. April. Bei Beratung des Kultusrats im prächtigen Herrenhause nahm am Freitag Kardinal Fürbischof Kopp Bezug auf die tags vorher gemachten Ausführungen des Grafen York und sagte, daß der Modernisteneid vielfach überschätzt, zumal da er mehr formell als inhaltlich betrachtet werde. Der Eid bringe nichts Neues. Einige wenige Kreise der katholischen Kirche hätten zwar eine andere Auffassung, er könne diesen Kreisen aber das Zeugnis der Professoren kath. Fakultäten und bischöflicher Lehranstalten gegenüberhalten, die erklären, daß der Modernisteneid keine neue Bindung enthalte. Der Papst habe das Recht und die Pflicht, die Glaubenssätze zu erläutern, und die Lehrer — auch an den katholischen Fakultäten — müßten diese Erläuterungen achten. Das sei eine innere Angelegenheit der katholischen Kirche. Ueber die Leitung des Religionsunterrichts in den Schulen seien die Bischöfe vom Papste verständigt worden, daß sie im vollen Einverständnis mit der Staatsregierung handeln sollten. Im großen Ganzen seien die staatlichen Interessen vollkommen gewahrt. Der Papst aber sei berechtigt gewesen, zum Schutze des Glaubens gegen Modernismus, Materialismus und verklärten Pantheismus vorzugehen. Der Kardinal erklärte im Namen der katholischen Mitbürger, daß in Stellung der Kirche zur Staatsregierung und ihren Beziehungen zu den nicht-katholischen Mitbürgern nichts geändert werde. Sie würden an der Pflege der vaterländischen Interessen, mit ihren nichtkatholischen Mitbürgern wetteifernd, mitarbeiten. In der Hoffnung, daß auch die Regierung ihre Stellung nicht ändern werde, würden sie stets bestrebt sein, die Interessen der Kirche mit denen des Staates in Einklang zu bringen.

## Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 11. April 1911.

Des Charfreitags wegen wird die nächste Nr. des Stadtblattes anstatt

Freitag abend erst Sonnabend nachmittag ausgegeben. Inserate hierfür werden bis Sonnabend vormittags 9 Uhr entgegengenommen.

Das 25jährige Amtsjubiläum des Leiters der hiesigen katholischen Volksschule, Herrn Rektor Hartmann, ist am Sonnabend den 8. d. M. abends seitens des Konferenzbezirks Sohrau durch einen Kommerz im Saale des Hotels zur Post festlich begangen worden. Die Lehrer des Bezirkes, zumteil mit ihren Damen, waren fast vollständig erschienen, desgl. auch die Lehrerinnen. Von Ehrengästen waren anwesend Herr Kreisinspektor Dr. Hiesinger, Hysbail mit Gattin, Herr Kaplan Koch und Herr Pastor Jenderke seitens des Schulvorstandes und die Herren Beigeordneter Tierarzt Haering und Ratmann, Stadtkämmerer J. Gregerakki als Vertreter des Magistrats bezw. der Stadt. Herr Bürgermeister Reiche war durch eine Dienstreife am Erscheinen verhindert. — Die Feier wurde kurz vor 8 Uhr durch den Leiter des Kommerzes, Herrn Hauptlehrer Grzesik, Rogosna eröffnet, indem derselbe die Ehrengäste und Kollegen willkommen hieß und allen einen angenehmen Verlauf des Abends wünschte. Die Lehrer sangen unter Leitung des Liedermeyers, Herrn A. Schul den patriotischen Chor: „Deutsche Völker alleamt“. — Daran anschließend brachte der Jubilar mit schwingvollen Worten den Kaiserloos aus; er betonte hierbei, daß er es stets als seine wichtigste Aufgabe betrachtet habe, neben der sittlichen und geistlichen Erziehung der Schulkinder die Vaterlandsliebe und Liebe zum Herrscherhause in den Herzen derselben zu hegen und zu pflegen. Jedoch sei es nicht Aufgabe der Volksschule allein, der Mautwurfsarbeit, welche durch Hecker in unsere brave polnische Bevölkerung hineingetragen, durch Maßregeln entgegenzutreten, sondern jeder brave Deutsche, alle Berufe und Stände müßten daran kräftig mitarbeiten. In das darauffolgende Kaiserhoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. — Nachdem das erhebende Jubiläumslied „Freude erhebet“ von Lichth, recht eindrucksvoll vorgetragen von der Lehrerschaft, verklungen war, ergriff Herr Hauptlehrer Grzesik das Wort, um im Namen der Lehrerschaft des Konferenzbezirks den Jubilar die Glückwünsche zum 25jährigen Amtsjubiläum auszusprechen. Nachdem der Redner über den nicht auf Rosen gebetteten Lebensgang des Jubilars einen Ueberblick gegeben, betonte er, daß alle, die mit ihm in Beziehungen stehen, den Jubilar nur als das Muster eines pflichteifrigen Lehrers, als das lebendige Beispiel von Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue kennen und schätzen gelernt haben, welcher die Interessen der Lehrer nach innen und außen stets wahrnehme; deshalb sei ihm der Dank und die Verehrung der Kollegen sicher. Indem der Redner dem Jubilar wünschte, noch recht lange zum Wohle der Schule und seiner Familie bei bester Gesundheit erhalten zu bleiben, brachte er ein Hoch auf den Jubilar aus, welches kräftigen Widerhall fand. Als sichtbares Andenken überreichte Herr Grzesik dem Jubilar ein vom Konferenzbezirk gestiftetes wertvolles Bild, darstellend den Herbst. — Nachdem alsdann Herr Lehrer Weikmann das Tenorsolo „Wenn nur der Abend nicht wär“ recht innig vorgetragen hatte, nahm Herr Beigeordneter, Tierarzt Haering das Wort, um zunächst die Schule als die wichtigste Anstalt der Gemeinde hinzustellen, in welcher die Kinder zu lebendigen Gliedern der Kirche, zu treuen Mitgliedern der Gemeinde und des Staates heran-

gebildet werden. Im Namen der Stadt dankte der Redner dem Jubilar für dessen bisheriges opferwilliges Wirken im Dienste der Stadt und wünschte ihm, daß derselbe noch recht lange bei Gesundheit und Rüstigkeit Geist und Herz heranbilden und darin den schönsten Lohn finden würde. Mit den Schlussworten: „daß die Schule ein Bollwerk deutscher Art und Sitte bleiben möge“, brachte der Redner ein Hoch auf den Jubilar aus. — Nunmehr ergriff Herr KreisSchulinspektor Dr. H z e s n i k e l das Wort. Derselbe kam zunächst auf den bescheidenen Charakter des Jubilars zu sprechen, welcher nicht auf äußeren Glanz steht und nicht nach äußeren Erfolgen trachtet. Der Jubilar sei ein Rektor wie er sein soll, welcher mit idealer Begeisterung an die Arbeit herangeht. Der Herr KreisSchulinspektor feierte den Jubilar des ferneren als liebenswürdigen Menschen und vor allem als eifrigen Patrioten, bei dem es ein Schwanken in dieser Beziehung nicht gibt. Es sei ein echter deutscher Charakter, welchen man sich als Vorbild nehmen kann, und in diesem Sinne toastete der Redner auf den Jubilar. — Herr Lehrer B l a u t feierte hierauf mit sinnreichen Worten die Gattin des Jubilars und brachte ihr ein „Hoch.“ — In seiner bekannt humoristischen Art feierte hierauf Herr Lehrer i. R. U. S c h u t z die Familie Hartmann. Er leitete die Rede auf das unfruchtliche Gebiet hinüber und erläuterte in überaus launiger Weise, wie der Herr Jubilar trotz seines weichen Gemüths in Dur, seine Gattin und Familie jedoch in Moll gestimmt seien. Mit den besten Wünschen für das Wohlgehen der Familie brachte Redner derselben ein Schmolles. Die launige Rede löste wahre Beifallstürme aus. — Tiefbewegt über die unerwarteten Ehrungen dankte der Geseherte und betonte in bescheidener Weise, daß es sein Wunsch gewesen sei, dem Jubiläum aus dem Wege zu gehen und den Tag zu verheimlichen, jedoch sei es anders gekommen. Der Jubilar erging sich allbald in längerer Ausführung über seine Tätigkeit in den verschiedenen Orten seiner bisherigen Wirksamkeit. Stets habe er die Pflichterfüllung als etwas selbstverständliches betrachtet; Ehrungen und Auszeichnungen sei er stets aus dem Wege gegangen und fühle er sich genug belohnt, wenn seine Arbeit einen sichtlichen Erfolg hatte. Der Jubilar dankte mit herzlichen Worten Allen, namentlich dem Herrn KreisSchulinspektor, Herrn Beigeordneten Gaering, den Vertretern der Schuldeputation und vor allem den lieben Kollegen, welche ihm durch die Feier eine große Freude bereitet haben, und schloß mit dem Wunsche, daß Gott allen das reichlich lohnen möge. — Der Kommerzienrat nahm unter der ausgezeichneten Leitung auch weiterhin den angeregtesten und schönsten Verlauf. Vierstimmige und allgemeine Lieder, Solosänge der Herren Orzeff, Wehmann, und Claasen, humoristische Vorträge der Herren Orzeff und Reinhold-Padowitz, ein ausgezeichnetes „Leipzigischer Sängerkwartett“, Oecina-Vorträge des Herrn Naburtowitsch-Baranowitsch wechselten in bunter Reihenfolge, sodas die schönen Stunden nur allzusehn dahinflossen. Es war schon früh am Morgen, als sich die Reihen lichten und die schöne Feier, welche allen Teilnehmern noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte, ihren Abschluß fand. — Herr Rektor Hartmann kammt aus Gleiwitz. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert hatte, siedelte er nach Breslau über, um sich dem Studium der Philologie zu widmen. Neukere Verhältnisse bezogen ihn, sein Studium vorzeitig zu beenden und, nachdem er seiner Militärpflicht genügt, sich der Mittelschullehrerprüfung, später auch der Rektoratsprüfung zu unterziehen. Anfangs April 1886 wurde der Jubilar als 2. Lehrer in Ober-Lagitz angestellt. Im nächsten Jahre übernahm er die Hauptlehrerstelle in Bendzin bei Altberun. 1893 wurde er Rektor in Boslau, welche Stelle er am 1. Juli 1906 aufgab, um die Sobrauer Rektorstelle zu übernehmen.

§ (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag nachmittags im Vereinslokale (Brauere Saal) eine Generalversammlung ab, welche der stellvertretende Vorsitzende, Herr Oberapotheker K u n z, mit einem „Hurra“ auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Vor Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst das Andenken der im Jahre 1910 verstorbenen Kameraden Joh. Schob, Joseph Pawlit, Johann Heitmann, Albert Benede, Joseph Preis und Johann Kolbald durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 1323,17 M., eine Ausgabe von 1254,18 M., mithin Ueberschuß 68,99 M. Das Vereinsvermögen beträgt 591,44 M.; außerdem

ist ein Denkmalfonds von 153,64 M. vorhanden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Kaufmann Josef Belzka, Malermeister Bipp und Sattlermeister Wrobel wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. — Nachdem ein Artikel über „Arbeiterfürsorge“ zur Verlesung gebracht worden, leitete der Vorsitzende mit, daß die Kriegervereinsmitglieder bei Kontrollversammlungen die Vereinsabzeichen anlegen dürfen. — Nach der Aufnahme neuer Mitglieder und dem Einlesen der Beiträge wurde die Generalversammlung geschlossen und es fand ein gemüthliches Beisammensein statt.

§ (Wom hiesigen Postamt). Am Karfreitag findet der Postdienst wie Sonntags statt; die Landbestellung ruht, ebenso am Ostersonntag. Am Ostermontag wird der Schalter, Telegraphen- und Fernsprechdienst wie Sonntags gehalten; einmalige Bestellung im Orts- und Landbestellbezirke, wobei Pakete und Geldsendungen bestellt werden. Jeder Landort ist einmal zu bestellen; die erste Botenpost nach Sussch und Timmendorf fällt aus.

• (Schutz dem Handwerk). Die Gesehgebung der letzten Jahre hat eine Reihe von Gesehen zu verzeichnen, die dem Schutze des Handwerks dienen sollen, ein Erfolg, der nicht zum mindesten auch auf die Tätigkeit der Handwerks- und Gewerkskammern zurückzuführen ist. Da ist zunächst der sogenannte kleine Verhältnissnachweis, durch den die seit Jahren erbobene Forderung, daß nur der geprüfte Meister Schrittle anleiten darf, zur Tatsache geworden ist, wobei selbstverständlich die zunächst als lästig empfundenen allbergangsbestimmungen mit in den Kauf genommen werden müssen. Für die Zukunft wird auch dieses Geseh eine gewaltige Bedeutung für das Handwerk erlangen, das unterliegt keinem Zweifel, und es wird und muß Aufgabe des korporierten Handwerks sein, mit aller Energie das Vertrauen, das man durch dieses Geseh in das Handwerk und seine Betretungen setzt, zu rechtfertigen, indem vor allen Dingen das Gesellen- und Meisterprüfungswesen diejenige Ausgestaltung erfährt, die es ermöglicht, den ehrlichen Wert des Gesehs zur Geltung zu bringen.

Witter ist zu nennen das Bauhütengesetz, das aber leider noch nicht von den betreffenden Gewerkskreisen in richtiger Weise verstanden wird, obwohl doch nicht verkannt werden darf, daß auch dieses Geseh bei zweckmäßiger Anwendung Nutzen stiften und Erfolge zeitigen wird, insofern, als es die angelegenen Elemente aus dem engeren Baugewerbe (Maurer, Zimmer, Steinmetzhandwerk) befreit und geizigart ist, dem Puschereisen in Baugewerbe Gehalt zu tun.

Von großer Bedeutung für das Handwerk sind vor allem zwei Gesehe, welche die letzte Reichstagsession gebracht hat: das Geseh über die Sicherung der Bauforderungen und das Geseh zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das zuerst erwähnte Geseh hat eine lange Geschichte hinter sich; denn schon im Jahre 1899 wurde dem Reichstage von der Regierung ein diesbezüglicher Entwurf vorgelegt. Gegen diesen ersten Entwurf hat das neue Geseh eine Reihe wichtiger Aenderungen erfahren, und es muß dankbar anerkannt werden, daß der Reichstag und die von ihm für diesen Zweck eingesetzte Kommission das Möglichste getan hat, um ein Geseh zustande zu bringen, das tatsächlich die Wünsche des Handwerks auf diesem Gebiete berücksichtigt. Die verschiedensten Bestimmungen sind, die vielen Aenderungen, die getroffen wurden, machen es für den Handwerker allerdings schwer, sich in den 67 Paragraphen des Gesehs ohne weiteres zurecht zu finden. Deshalb wird es Aufgabe der Handwerkskammern sein, an ihrem Teile dazu beizutragen, daß eine möglichst populäre Information den beteiligten Kreisen gegeben wird. Jedenfalls wird das Geseh über die Sicherung der Bauforderungen noch längere Zeit beanspruchen, wie es in die Kreise des Handwerks wirklich eingedrungen ist, so daß jeder Handwerker weiß, was er zu tun hat, um seine Forderungen, die er an den Bau eines Gebäudes hat, sicher zu stellen. Es wird also vieler Aufklärungsarbeit bedürfen, um die Bestimmungen und Vorschriften dieses Gesehs auch dem letzten Handwerker klar und zugänglich zu machen.

Durch das Geseh zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs endlich, das anstelle des früheren Gesehs vom 27. Mai 1896 in Kraft tritt, soll der Unlauterkeit im Handel und Verkehr ein wirksamer Riegel vorgeschoben werden, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch dieses Geseh überall gelesen, überall verstanden und überall dort rücksichtslos zur Anwendung gelangt, wo sich die Unlauterkeit im geschäftlichen Leben bemerkbar macht. Jede ehrliche Konkurrenz sei willkommen, und jeder Konkurrent, der mit ehrlichen Waffen kämpft, sei und bleibe dem

Handwerker stets der Kollege, der Anspruch auf seine Achtung und sein Vertrauen hat. Aber demjenigen, der nicht unlauteren Mitteln kämpft, muß unter allen Umständen mit der größten Schärfe entgegengetreten werden, damit seinem verderblichen Wirken sobald als möglich ein Ziel gesetzt werden kann. Dazu bietet das neue Geseh eine günstige Handhabe.

• (Ein Kampf auf Leben und Tod). (Kowoll, der Schrecken des Industriebezirks, erschossen). Die Gemeinde K o h b e r g war am Sonntag der Schauplatz eines mörderischen Kampfs zwischen zwei gefürchteten Verbrechern und einer Anzahl dortiger Polizeibeamte. Die beiden verwegenen Nordbuben Kowoll und Walerus hat, dank dem Todesschutze der Kobberger Polizei, das Schicksal ereilt. Im Februar d. J. waren Kowoll, Walerus und Machnik, die zu langjährigem Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, auf dem Transport nach der Strafanstalt auf Bahnhof Kunigundewitz aus dem Transportwagen entsprungen, nachdem sie dem Transporteur niedergeschlagen hatten. Machnik konnte wenige Wochen darauf wieder festgenommen werden, während Kowoll und Walerus mordend und raubend den Industriebezirk unsicher gemacht haben. Vor ungefähr zwei Wochen ist in Wisnauhütte der Nachtwächter Etaschowsky, der die beiden Verbrecher mit gleichgesessenen Burschen bei einem Einbruch in ein dortiges Gasthaus überrascht hatte, muthlos niedergeschossen worden. Wenige Tage darauf wurde in Baurahütte der Polizeifergant Orblen von Kowoll und Walerus getossen, die ihn in der Nacht durch Abgabe von Revolverkugeln angelockt hatten, erschossen. In der Nacht zum Freitag in der vergangenen Woche versuchte die Kowollsche Mörderbande bei dem Kaufmann Korpietz in Josefshof einen Einbruch. Als Korpietz, der durch das elektrische Läutewerk auf die Einbrecher aufmerksam geworden war, mit seinen beiden Söhnen auf die Straße trat, um die Einbrecher zu verstreuen, trachte ein von den Einbrechern abgegebener Schuß und der 20jährige Sohn des Korpietz stürzte, in die Brust getroffen, zu Boden. Er wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo ihm die Kugel entzerrt wurde und er jetzt hoffungslos darniederliegt. Zu all diesen schweren Blutthaten haben Kowoll und Walerus in der Nacht zum Sonntag eine neue auf sich geladen. Dem Gendarmwachmeister Sauer in Baurahütte war mitgeteilt worden, daß sich Kowoll, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 2000 M. ausgesetzt war, mit Walerus bei seiner in Baurahütte wohnenden Mutter aufhalte. Sauer begab sich mit seinem Kameraden, dem Gendarmwachmeister Polot, nach der Wohnung von Kowolls Mutter, um diesen festzunehmen. Während Sauer die Wohnung betrat, postierte sich Gendarmwachmeister Polot vor dem Hause. Kowoll besand sich aber nicht in der Stube, sondern hatte im Hausflur unter der Treppe geschlicht. Als er merkte, daß Värm im Hause gemacht wurde, schüßte er auf die Straße, wo er dem Wachmeister Polot gegenüberstand. Aus der Stütze gehaltenen Browningpistole gab er zwei Schüsse ab und Polot stürzte ins Herz getroffen tot zu Boden. Der Beamte hinterläßt Frau und neun Kinder. Kowoll und Walerus, der sich in seiner Nähe befinden haben muß, nahmen nach verübter That ihren Weg nach Bruthin bzw. Kobberg. Sonntag vormittag 1/2 Uhr kamen beide zu dem in Kobberg auf der Sedanstraße 4 wohnenden Grubenhauer Jenzig, den Kowoll vor einem Jahre bei einer Festlichkeit kennen gelernt hatte und liegen sich von Jenzig bzw. dessen Frau mit Kaffee und Schnaps bewirtet. Durch den Schnapsgraus wurden Kowoll und Walerus gesprächig und erzählten den nicht wenig überraschten Jenzigschen Eheleuten, daß sie in derselben Nacht in Baurahütte einen Gendarm erschossen haben und zu dem Zweck nach Kobberg gekommen sind, um den in Kobberg stationierten Gendarmwachmeister Sauer zu ermorden, der früher in Baurahütte tätig gewesen war und Kowoll einige Male zur Anzele gebracht hatte. Aus diesem Grunde erkundigten sie sich auch nach der Wohnung des V. d. r. Den Eheleuten Jenzig wurde unheimlich zu Mute und als sich die beiden Verbrecher halb ausgezogen auf die Betten gelegt hatten, um etwas auszuruhen, ging Jenzig zur Polizei und benachrichtigte dieselbe von der Anwesenheit der beiden Verbrecher. Das war um 1/2 12 Uhr. Amtsvoorsicher Dr. Rücker traf sofort alle Maßnahmen, um ein Entweichen der beiden Verbrecher zu verhindern und zog sämtliche erreichbaren Polizeibeamten in der schnellsten Weise zusammen. Mit Polizeiwachmeister Fißler, dem Kriminalbeamten Fromberg und den Polizeibeamten Dubel, Rogiol, Brzagina, Komal, Rohrer und Michall begab sich Amtsvoorsicher Dr. Rücker nach dem Hause Sedanstraße 4. Vier Beamte erhielten den Auftrag, in die Wohnung einzudringen und die Verbrecher zu fassen, die antreten wurden vor den



auf die Straße führenden Fenstern und vor der Haustür postiert. Als die Beamten die Wohnung betreten und sich auf die im Bett liegenden Verbrecher stürzten, eröffneten letztere mit den in der Hand bereit gehaltenen Browning-Revolvern ein heftiges Feuer gegen die Beamten. Polizeileutnant Höpner wurde sofort durch einen Schuß in das Handgelenk, den Kowoll durch die Zucke abgedrückt, kampfunfähig gemacht. Jetzt machten auch die Polizeibeamten von ihren Revolvern Gebrauch und in der Zeit von nur wenigen Minuten wurden auf beiden Seiten 50 Schüsse geschickt. In der Zwischenzeit hatte Amtsvorsteher Dr. Böder die Deutshener Polizei und den Amtsvorstand Schartz benachrichtigt und Hilfe verlangt. Von beiden Seiten kamen auch sofort eine Anzahl Polizeibeamte ihren bedrängten Kameraden in Hoberg zu Hilfe. Sie brachten aber aktiv nicht mehr einzutreten, da die beiden Verbrecher nach heftiger Gegenwehr von den Hoberger Polizeibeamten auf den Flur gedrängt worden waren, wo beide infolge der erhaltenen Schußverletzungen zusammengebrochen waren. Kowoll verstarb unter Verwundungen auf die Polizei. Sein Körper wies 12 Schußwunden auf. Walerus hatte auch eine Anzahl Schußverletzungen erhalten, dürfte aber am Leben bleiben. Von den Polizeibeamten sind die Polizeileutnanten Höpner, Kojol, Orzglas und Stromberg angeschossen worden, die ersten beiden haben sehr schwere Verletzungen erhalten. Die Jungfer'sche Wohnung ist arg verwüstet, auf der Diele befinden sich große Blutlachen. Die beiden Verbrecher waren im Besitz von drei Browning-Revolvern, in ihren Taschen befanden sich noch über 100 Patronen — Kaliber 12 Millimeter. Der Hoberger Polizei, die sich auf das bedauernswürdigste bei der Tat gezipelt hat, ist es als Verdienst zuzuschreiben, daß Oberleutnant von dem Schrecke Kowoll befreit worden ist. Walerus hat seine Täterschaft an den früheren Worten zugestanden. Er wurde nach seiner Vernehmung nach dem Deutshener Gerichtsgefängnis überführt.

— Von verschiedenen oberdeutschen Städten wurde insbesondere erneut an den Minister der Antrag eingereicht, unverzüglich in Oberdeutschland die königliche Polizei einzuführen. — Einer späteren Meldung zufolge ist auch Walerus seinen Verletzungen erlegen.

• **(Generalleutnant von Brigelwitz)**, draustragt mit der Führung des VI. Armee-Korps, ist zum kommandierenden General dieses Armee-Korps ernannt worden.

• **(Deutsche Postausweisarten für Frankreich)**. Vom 1. Mai dieses Jahres ab werden die in Deutschland ausgestellten Postausweisarten auch in Frankreich bei der Auslieferung von Postsendungen als vollständige Ausweisarten angesehen. Ebenso werden vom gleichen Tage ab die von den französischen Postämtern ausgestellten Identitätsbücher in Deutschland als vollständige Ausweise anerkannt werden.

**Beuthen O.S., 10. April.** Ein Wädergeselle zeigte einem ihn besuchenden Beirratigen einen Revolver, den der Beirrat durch unvorsichtiges Handeln zur Entladung brachte. Das Geschick drang ihm in den Oberschenkel. Aus Verzweiflung schoß sich darauf der Geselle eine Kugel in den Kopf, die tödlich wirkte.

**Beuthen O.S., 10. April.** Der am 13. Januar d. J. wegen Ermordung des Nachwächters Glöner aus Königsbühlte zum Tode verurteilte Grubenarbeiter Karl Pajor wurde, nachdem das Reichsgericht vorigen Monat nach einer Revision seitens Pajors das Urteil nicht bestätigt und zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Beuthen zurückverwiesen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Ver mis ch t e s.**

— Interessante Zeppelinfahrten werden aller Voraussicht nach in diesem Sommer stattfinden. Von Hamburg aus werden Fernfahrten übers Meer gemacht werden, die wahrscheinlich über die dänischen Inseln nach Schweden und Norwegen gehen werden. Es handelt sich um Uebungsfahrten zu der großen arktischen Expedition, denn die zur Verwendung kommenden Luftschiffe müssen die Fahrt nach Spitzbergen selbst zurücklegen. Graf Zeppelin hält die ganze Expedition für vollkommen gefahrlos, da auch die Beroprojektionsfrage durch Stationen im Gise aufs glücklichste gelöst zu sein scheint. Mittels drahtloser Telegraphie stehen die auf der Fahrt befindlichen Luftschiffe dauernd in Verbindung mit der Hauptstation auf Spitzbergen.

— Gleichzeitiger Tod zweier Brüder. In Wiesbaden starb am Mittwoch in seiner Wohnung der Generalleutnant z. D. Maximilian Steinmann im Alter von 68 Jahren. In derselben Stunde starb daselbst auch sein Bruder, Oberleutnant z. D. Franz Steinmann aus Oberlahnkeln im Alter von 74 Jahren, der seit einigen Tagen in Wiesbaden zur Kur weilte.

— Wieder zwei Schläferselbstmorde. In Halle erhängte sich am Verlesungstage der 18jährige Unterterlaner Kubni, Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie, weil er eine schlechte Penur erhalten hatte. — In Witten (Ruhr) erschloß sich ein 18jähriger Schüler, weil er wegen Unleibes vom Lehrer gestraft worden war.

— Prag, 8. April. Der 65jährige Biblich geriet mit seinem 28jährigen Sohne Josef in Streit, wobei der

Sohn dem Vater eine Ohrfeige gab. Der Vater ergriff hierauf ein Weis, schlug den Sohn nieder und ermordete ihn. Er ist verhaftet.

— **W o m a n n**, 10. April. In einem Dorfe nördlich von Bonn fand gestern in einem größtenteils aus Holz bestehenden Gebäude eine Festlichkeit statt, zu der sich 500 Einwohner eingefunden hatten. Während der Feier entstand ein Brand. Da nur ein Ausgang vorhanden war, sind 200 Männer, Frauen und Kinder in den Flammen umgekommen.

**Feuerbrandt in einem amerikanischen Kohlenbergwerk.**

— **Scranton** (Pennsylvanien), 7. April. In der Bancroftmine der Scrantoner Kohlengesellschaft ist Feuer ausgebrochen. Fünfundfünfzig Bergleute ist der Ausweg abgeschnitten. Ihre Rettung wird kaum möglich sein. Bei dem Ausbruch des Feuers, das sich vom Maschinenraum aus verbreitete, waren 800 Bergleute unter Tage beschäftigt. Infolge der herrschenden Verwirrung läßt sich vorläufig nicht genau feststellen, wie vielen es gelungen ist, sich zu retten. Das Feuer wüthete in einer Tiefe von 750 Fuß.

In Scranton sind bereits sieben Leichen geborgen; es werden jedoch noch mehr in dem Bergwerk vermutet. Die Verunglückten sind meist Polen. Die Leichen zeigen durchweg die Anzeichen des Erstickungstodes. Der getödete Rettungsbeamte Josef Evans war der Leiter der neu-eingerichteten United States Rettungsstation für Bergwerke. Er drang in den raucherfüllten Schacht und stieß mit dem Helm an die Wand, so daß er tödliche Gase einatmete. Viele Steiger verunglückten, als sie versuchten, ihre eingeschlossenen Kameraden zu warnen. Am Schachtausgang hielten sich raucherfüllte Szenen ab. Dort hatten sich die Hinterbliebenen versammelt, um Nachrichten über ihre Angehörigen zu erhalten. Das Unglück ist das größte, das jemals im Scrantoner Kohlengebiet sich ereignet.

**Ein neues Grubenunglück in Amerika.**

— **New-York**, 8. April. Während die nämlich eintreffenden Nachrichten über das Bergwerkunglück bei Scranton zeigen, daß die Folgen dieser Katastrophe weit größer sind, als ursprünglich angenommen wurde, trifft die Meldung von einer neuen großen Grubenkatastrophe ein, die sich in Pittston bei Birmingham in Alabama ereignete. In einem dortigen Kohlenbergwerk erfolgte eine furchtbare Explosion. Von 190 Bergleuten, die durchweg Sträflinge und zwar meist Neger waren, konnten sich nur 20 retten. Die anderen waren entweder sofort tot, oder es war ihnen durch den Einsturz des Stollens der Rückweg abgeschnitten. Die Stadt Pittston liegt in einer an Kalksteinbrüchen, Kohlen- und Kieseisensteinlagern reichen Gegend der Grafschaft Jefferson im nordamerikanischen Staat Alabama und ist trotz der Nähe der Hauptstadt Birmingham infolge ihrer Industrie rasch gewachsen.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Es ist zu unserm größten Bedauern schon wieder die Wohnraumung gemacht worden, daß in den Anlagen des Stadtwaldes wie auch des Stadtparks wiederholt Beschädigungen an den Pflanzungen, Säumen, Sträuchern und Rosenstöcken verursacht wurde.

Indem wir die Anlagen in dem Stadtwalde und dem Stadtpark wiederholt unter dem Schutz des Publikums stellen, ersuchen wir alle Bürger und Naturfreunde, die Unheilthäter bezw. Freveler ungesäumt zur Anzeige zu bringen, damit ihre strenge Bestrafung erfolgen kann.

Es wird auch von kost unbescholtenen Personen in leichtsinniger Weise Schaden angerichtet (durch unnützes Abbrechen von Ästen, Ausreißen von Pflanzungen pp.), ohne daß sich diese Personen der Strafwürdigkeit ihrer Handlungen bewußt sind. Eine derartige Handlungsweise ist streng zu verurteilen und bitten wir das Publikum im Interesse der guten Sache und da alle Arbeiten pp. aus städtischen Mitteln bezahlt werden, mithin die ganze Stadt geschädigt wird, die Anlagen vor solchen leichtsinnigen Personen zu schützen und auch diese unachtsamlich zur Anzeige zu bringen. Sollten diese dringenden Ermahnungen keinen Erfolg haben, so müßten wir lieber zu anderen unliebamen Maßnahmen (eventl. Verbot des Besuches eines bestimmten Teiles des Stadtwaldes pp.) schreiten.

Sohrau O.S., den 11. April 1911.  
Der Magistrat. Reich.

**B e k a n n t m a c h u n g.**  
Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Gewerbetreibenden, daß am **Charfreitag** (den 14. d. Mt.) Verkaufts-Tische und Ständer auf dem hiesigen Plage nicht aufgestellt werden dürfen; auch sind die Geschäftstische während des Hauptgottesdienstes geschlossen zu halten. Geräuhschalle und äußere bemerkbare Arbeiten sind verboten.

Sohrau O.S., den 11. April 1911.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**B e k a n n t m a c h u n g.**  
Die Taubensänger werden aufgefordert, ihre Tauben während der Saat- und Erntezeit eingesperrt zu halten. Uebertretungen werden wir auf Grund der §§ 15 bis 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit einer Geldbuße bis zu 15 Mk. eventl. 3 Tage Haft belegen.  
Sohrau O.S., den 7. April 1911.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

**Zwangsversteigerung.**

Im Auftrag des Magistrats werde ich am **Donnerstag den 13. April cr., vormittags 11 Uhr** vor dem hiesigen Rathhause ein **Flügelinstrument** gegen gleich bare Bezahlung versteigern.  
Sohrau O.S., den 11. April 1911.  
Iwan, Vollziehungsbeamter.

**Warnung!**

Die über meine Person in Eichendorf und Umgegend von einer mir bekannten Persönlichkeit verbreitete läbliche und nichtswürdige Nachrede beruht auf boshafter Erfindung. Indem ich mir noch vorbehalte, gegen die betreffende Person vorzugehen, warne ich jedermann vor Weiterverbreitung, da ich sonst sofort den Klageweg beschreiten würde.

K. Pfeiffer.



**KATHREINERS MALZKAFFEE**

ist der billigste Morgenbrunck von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket. Kathrein's Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Der Gehalt machts!

**Von jetzt an**

unterscheidet sich der appetitliche, seit altersher bewährte **Franckkaffee-Zusatz** in Holzkistchen von nachgemachten Fabrikaten bereits **kasserlich** durch eine zweite Etikette. . . Auf dieser treten die charakteristischen Erkennungszeichen, nämlich der Name „Frank“ und die „Kaffeemühle“ deutlich hervor. . . Täuschung und Verdruss bleiben ihnen in Zukunft erspart, wenn Sie ausdrücklich das **echte „Frankkistchen mit der Kaffeemühle“** fordern! . . . Für praktische Hausfrauen steht die Tatsache fest, daß es für „Frank“ keinen Ersatz gibt. Infolge seiner großen Ausgiebigkeit im Gehalt und in der Farbe braucht man nur wenig an den Kaffee zu geben! . . . Er ist also sehr sparsam im Gebrauch. Und darin liegt seine Billigkeit! . . .

Franckkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke „Kaffeemühle“

in Kisteln . . .	1/2 Kilo	38 Pfg.
„ „ . . .	1/4 „	20 „
„ „ . . .	1/5 „	16 „
in blauen Rollen für 10 u.		25 „

## Gesangverein Eintracht

Sohrau OS.

Brauer's Saal.

Montag, den 17. April 1911:  
(2. Osterfeiertag)

### Theater.

Zur Aufführung gelangt:

## Krieg im Frieden.

Außpiel in 5 Akten von G. v. Moser  
und Fr. v. Schönthan.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in P. Hunold's Papierhandlung: Sperrsig 1 Mk., I. Platz 70 Pf., Stehplatz 40 Pf. An der Abendkasse: Sperrsig 1,20 Mk., I. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Dankfagung.

Herrn Tischlermeister Cmok spreche ich für die hochherzige Schenkung eines **Fahrradstuhls** für mich meinen herzlichsten Dank aus.

Sohrau OS., den 10. April 1911.

Sophie Spika.

## Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich dem geehrten Publikum melo **reich assortiertes Lager in div. Weinen und ff. Likören** von allerersten Firmen zu billigsten Preisen und bitte um gütigen Zuspruch.

I. V. J. Reimann's

Conditorei und Café „Hohenzollern.“

## Unser Stimmer

kommt in den nächsten Tagen nach dort. G. ff. **Aufträge auf Stimmungen und Reparaturen** erbitte an D. 3. Hlung.

E. Wittor, Piano-Magazin,

Rattowitz OS., Grundmannstr. 40.

## Sämtliche Fahrradreparaturen

werden in eigener Reparaturwerkstatt **prompt und billig** ausgeführt.

Großes Lager in **Fahrraderersatzteilen** etc.

Bruno Elias, Sohrau,

Telephon 58.

Für **Mittwoch** und kommende **Festtage** kommen an:

**Bücklinge, Schellfische, Aale, Lachs, Sprotten und Schottenheringe. Diverse Marinaden und Käse.**

Johann Siekiera.

In guter **Geschäfts**lage in **Sohrau** wird ein

## Laden

gesucht. Baldg. ff. Offerten mit Preis unter **G. W. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Zum **Backen** und **Braten**

nehmen Sie am besten

## Grossinfett

(garantiert reines Pflanzenfett), 1 Pfund nur **65 Pf.**

Bruno Elias, Sohrau.

## Der Laden

nebst **Wohnung** in meinem zweiten Hause, welchen **Frau Schuhmacherstr. Kotzwal** inne hat, ist zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen.

N. Hilla.

## Osterkarten

in schönster und reichhaltigster Auswahl empfiehlt

P. Hunold's  
Buch- u. Papierhdg.

## Fahnen

Vereinsbedarfsartikel

Reinecke-Hannover

## Dankfagung!

Allen denjenigen, die mir gelegentlich meines **25 jährigen Amtsjubiläums** so schöne Beweise ihrer freundschaftlichen Teilnahme gegeben haben, spreche ich hiermit öffentlich meinen **herzlichsten Dank** aus.

Hartmann, Rektor.



# Brennabor

Ist das auf der Rennbahn am meisten vertretene Rad. Die schnellsten Rennen der Welt, viele Weltrekords und Meisterschaften wurden auf Brennabor gewonnen.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

General-Vertreter:

S. Berger, Inh. H. Schleier, Sohrau OS., Ring. **Telephon No. 12.**

Kataloge gratis und franco erhältlich.

Sämtliche **Fahrrad-Zubehörteile, Elektr. Lampen und Taschen-Feuerzeuge „Ewiges Zündholz“** zu billigsten Preisen vorrätig.

# Persil



## Nur ein Paket

Persil genügt, auch für ein ziemlich **großes Quantum Wäsche.**

Kein weiterer Zusatz von Seife u. Waschpulver nötig: spart Zeit, Arbeit und Geld und gibt blendend weiße Wäsche bei nur einmaligem  $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündigem Kochen.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Aleinhige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda.

## Göricke

Kein anderes Fahrrad der Welt hat die **Riesenleistung** aufzuweisen **101 km 623 m** in 1 Stunde. **Bestes Fahrrad für Sport und Geschäftszwecke.**



Vertreter:

Bruno Elias, Sohrau OS.

# Oetker's Rezepte



## Osterfestkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sukkade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sukkade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln ausgestreute Form und backe den Kuchen in rund  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom Löffel fließt.

Beim Bezuge von

## Thomasmehl im April

werden durchschnittlich **M. 26,—** per Doppelwagen = 10000 kg erspart. **Bedingung** hierfür ist, daß die Abrufe bis zum **25. April** bei uns eingehen.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.



Wegen Offerte wende man sich an die durch Sternmarkenplakate kenntlichen Verkaufsstellen oder direkt an unsere Firma.

## Eine Stube und Küche

im Oberstock und eine **Stube** im Hinterhaus sind zu vermieten und **1. Juli** zu beziehen.

Carl Wollner.

## Mehrere Wohnungen

von **Stube und Küche**, event. 3 Stuben und Küche, hat zu vermieten

P. Beigel.